

14.06.2023

## 10 Minuten Zukunft - Erkenntnisse und Gelingensbedingungen geschlechteruntypischer Ausbildungsverhältnisse

### Erkenntnisse:

- **Knapp 29% der Plätze im Verbund sind mit Frauen besetzt** → Gezielte Ansprache erforderlich.
- **Höhere Schulabschlüsse von Frauen.**
- Sind Frauen in den Verbund eingemündet, brechen sie seltener ab.
- **Hohe Fehlzeiten von Männern:** Sie scheiden häufiger aufgrund von unentschuldigtem oder zu hohen Fehlzeiten aus.
- **Männer wählen kaum geschlechteruntypische Ausbildungen:** Verteilen sich v.a. auf zwei Berufe: Kaufmänner für Büromanagement und Friseure, die nicht (mehr) als geschlechteruntypisch wahrgenommen werden.
- **Frauen – diversere geschlechtsuntypische Berufswahl:** V.a. Maler- und Lackierinnen sowie Köchinnen in Bremerhaven – Tischlerinnen in Bremen.
- Wichtig Frauen schon in der Ausbildung in ihrer beruflichen Identifikation stärken, durch geschlechtsspezifische Unterstützungs- und Hilfsangebote.
- Angebot ist insb. für Menschen mit Flucht- und Migrationsbiographien attraktiv, v.a. für Männer.

### Handlungsempfehlungen:

- Modelle von **Ausbildung in Teilzeit:** Junge Mütter aus SPAGAT, BELEM (Bremen) gewinnen und auf den Erfahrungen von TAF (Bremerhaven) aufbauen.
- **Praktika** steigern die Chancen für einen beruflichen Verbleib („Klebeffekt“). Betrieben und Praxisstellen insb. für Frauen öffnen (gezielte Kampagne).
- **Interkulturelle Kompetenz und Diversität:** Bei allen an Ausbildung beteiligten Personengruppen durch gemeinsame Fortbildungen erhöhen.
- **Tradierte Geschlechterrollenbilder** sind in allen Gesellschaftsschichten vorhanden. Dies kann auch dazu führen, dass Frauen sich bereits in jungen Jahren mit der Mutter-/Hausfrauenrolle identifizieren. Die Attraktivität von Beruf und Ausbildung im Lebensverlauf sollte daher mehr in den Fokus rücken.
- **Ungelernte Arbeitskräfte** (laut aktuellem Berufsbildungsbericht deutschlandweit ca. 2,6 Millionen Menschen, ca. 50% haben mind. Realschulabschluss): Gezielt auch über die Betriebe ansprechen.
- **Frauen die Gewalt erfahren** (jede 3. Frau in Deutschland) werden nicht als Zielgruppe ins Auge gefasst. Hier bedarf es eines spezifizierten Hilfesystems, um diese in Ausbildung zu bringen (Frauenhäuser siehe internationale Beispiele).

Das Projekt Geschlechteruntypische Ausbildung (GunA) wird durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Bremen gefördert.

<https://www.uni-bremen.de/zap/zap-forschung/geschlechteruntypische-ausbildung-guna>